

Christel Bethke

Küchen

Küchen dürfen nicht zu groß sein,
man muss wie ein Kapitän auf seiner Brücke
alles gleich bei der Hand haben,
in richtiger Höhe die Arbeitsplatte
und am Tisch die richtigen Stühle.
Zuletzt macht man alles wie im Schlaf. Sicher.
Ich bin ein Küchenmensch
und konnte in jeder mir zugedachten
aufs Beste wirtschaften.
Es wurde immer besser damit,
und ich wollte, dass es noch ein bisschen so bleibt,
und es egal ist, wenn ich meinen Nachtsch
schon als Vorspeise verdrücke.

*Aus: Christel Bethke. Karo einfach. Übers Essen
und Trinken und über das Leben. Norderstedt:
2017.*

Carmen Jaud

zwischen den zeilen

lesen von rührteigen in denen sich äpfel
verloren was kochen wir morgen war nur
eine frage der zeit bis sie mich aufstöberten.
beweise deren fährte sich fand auf brüchigen

blättern fettige fingerabdrücke flecken wovon.
aller duft eingebacken in kinderjahre gefüttert
von ofenwärme auf den seiten blühen beete

in rot blaue blumen von kraut und beeren
die gelben sonnen von dotter und senf. reste
vom gestern abgeschmeckt deren fährten
ich fand im kochbuch meiner mutter

Leocadie Uyisenga

Der Kaffee

Sein Aroma kann ich schon ahnen,
zwischen Nachgeschmack und
Gleichgewicht,
werde ich mich dem Genuss hingeben.

Schmetterlinge in meinem Bauch,
zum Teilen bereit,
begehren sehnlich,
den gemeinsamen Rausch.

Woher kommt euer Zittern,
meine geliebten Hände?
Lasst eure Angst beiseite,
sobald ich zwei Tassen wähle.

Und Du, Herz, versuch' nicht,
mir den Atem zu rauben,
mit deinem starken Klopfen,
tatsächlich ist der Moment noch nicht gekommen.

Und Dir, mein Körper,
verspreche ich, die Hitze zu ersparen,
damit du nicht badest in Schweiß,
kommt der Kaffee mit Eis.

Übersetzung aus dem Spanischen: Britt Weyde

Bettina Engel-Wehner

Horizont

Wer nicht über den eigenen Tellerrand schaut –
hält den Teller für das Universum
und die Suppe für das weite Meer.

Monatsblatt No. 103

Dezember 2020 / kostenlos

Lyrik in Köln

Ist eine Initiative zur
Förderung der Dichtkunst in Köln

Schwerpunkt

Küche

Das Faltblatt wird veröffentlicht von
lyrikinkoeln.org/



Jan-Eike Hornauer

Küchenzeilen und Co.

Modern sind heute teure Küchen.

Sie zu kaufen, soll sich lohnen.

Und um sie effektiv zu schonen,

ist das Kochen meist gestrichen.

Sie sind im Grunde nur perfekte

Status- und Designobjekte.

Wer sie benutzt, ist proletarisch,

dumm und stillos, ganz barbarisch!

Askese bringt hier Dekadenz.

Ja, sie zeigen bloß: Potenz.

Die Küchen dieser Nobelart:

nutzlos, allenfalls apart.

So ganz wie die, die sie besitzen:

Fehlt denn was, sind sie verschollen?

Man braucht sie nicht. Man soll sie wollen

– und sie ehrfurchtsvoll beschützen,

die mehr aus- als selber nützen ...

Christa Issinger

Roman.Tisch

Auf dem Tisch ein Teller und ein Mund. Der Mund kaut das Messer. Der Teller heißt Marie und der Mund Heinz. Wie das Ketchup. Sie sprechen selten. Wenn – dann über das Wetter. Vom Schnee, der nicht fallen will. Von der Sonne, die zu heiß ist. Sonst langweilen sie die Stille. Einmal hatten sie ein Auge. Das ist verschwunden. Sie finden es nicht. Das Auge hieß Irene und war grün wie die Wiese. Zu dritt war es weniger langweilig. Nun schluckt Heinz das Messer. Marie weint. Es war das Letzte.

René Oberholzer

Heißer Sommertag

Ein Mann

Viel unterwegs

Sonnt sich

Im Liegestuhl

Sein Sohn

Geschwisterlos

Plantscht im Pool

Springt auf und ab

Seine Frau

In der Küche

Backt Kuchen

Ordnet Geschirr

Der Sohn

Ruft häufig

Die Mutter

Sie ist zur Stelle

Die Mutter

Trägt ein T-Shirt

Mit den Worten

ICH BIN FEMINISTIN

Die Buchstaben

Sind verwaschen

Und ausgefranst

Wie ihr Leben

Glückskeks

„Wie kann ich einem Menschen etwas anbieten
und erwarten, dass es ihm schmeckt wie mir?“

(CB)

Nora Dubach

Freundschaft

Wozu ein Wohnzimmer

wenn ein Tisch und Stuhl

im Zentrum der Küche stehen

auf ihm wird gehackt geschnitten

Teig gerührt gerollt

In den Töpfen brodelts

in den Pfannen brutzelt

zwischen Fleisch und Gemüse

liegen Bücher Lektüren

die Weingläser gefüllt zum Anstossen

hier werden Freundschaften gefestigt

es wird gestritten sich versöhnt

das Kochen wird zur Nebensache

Renate Diefenbach

Duft nach Sternanis

zieht von der Küche ins Haus

Magie der Kindheit

Grafiken und Redaktion Nummer 103; Redakteurin: Kathrin Rothenberg-Elder. ViSPR & Redaktion: Kathrin Rothenberg-Elder, Niehler Kirchweg 63, D-50733 Köln; T. 0172-4629072, kontakt@lyrikinkoeln.org — Alle Rechte der abgedruckten Gedichte liegen bei den AutorInnen. Wir freuen uns über Spenden für LYK! Sie helfen uns, die Druckkosten zu tragen:

IBAN: DE75 3006 0601 0101 6395 79; SW „Lyrik in Köln“
Auflage: 1000, Erscheinen: Monatlich zum Ersten.

Mitarbeit externer Künstler erwünscht; Redaktionsschluss:
je zum 20. eines Monats, 22:00 Uhr

Schwerpunkt der nächsten Nummer Echo: ein Echo finden, ein Echo sein, durch ein Echo in die Irre geleitet werden, still einem Echo lauschen, sich zwischen Echos verirren ... Wir freuen uns auf bis zu fünf Gedichtseinsendungen pro AutorIn in einer Datei.